



Kommunikationsorgan der röm. kath.
Pfarre Gunskirchen - DVR 0029874(1856)

Martinsblatt

2/2025

Ankommen



Foto: Margit Trinkl

Ankommen

Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde Gunskirchen!

Ankommen. Wo ankommen? Das Leben hat ganz unterschiedliche Orte parat. Letztes Jahr um diese Zeit war klar, ich werde beruflich weiter ziehen. Am 1. September kam ich nach Gunskirchen und begann mit dem Ankommen.

Ankommen... Was ist ankommen? Wann bin ich wo angekommen? Ist das schon, wenn ich aus meinem Auto aussteige und da bin, oder braucht es dazu etwas mehr? Passiert das, wenn ich ein paar Leute beim Namen nennen kann oder erst dann, wenn ich gefühlt alle und die 50 Ortschaften von Gunskirchen kenne? Wahrscheinlich ist es von allem etwas. Einerseits das örtliche Ankommen, andererseits das vertraut werden, das, was es braucht um sich an einem Ort zuhause zu fühlen.

Die Pfarre soll so etwas wie ein zweites Zuhause für viele Menschen sein. Damit das auch in Zukunft funktioniert, muss sich die katholische Kirche (und jede andere Glaubensgemeinschaft auch) an die jeweiligen örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten anpassen. Unsere Welt ist schnelllebiger geworden und vor allem durch das Internet näher zusammen gerückt.

Mit jemanden aus Afrika ein Videotelefonat führen? Super, solange das Internet stabil ist. Darüber diskutieren, ob Frauen zu Priesterinnen geweiht werden sollen? Wahrscheinlich mehr Meinungen als es Katholik:innen gibt.

Aufgrund unserer immer eingeschränkteren personellen und finanziellen Ressourcen gibt es in der katholischen Kirche in Oberösterreich eine tiefgreifende Veränderung in der territorialen Struktur. Ich werde es kurz

zusammen fassen, denn vieles davon ist schon bekannt.

Am 1. Oktober 2025 wird das Dekanat Wels zur Pfarre Raum Wels erhoben. Dazugehören die Pfarrgemeinden Bad Schallerbach, Buchkirchen, Gunskirchen, Holzhausen, Krenglbach, Marchtrenk, Pichl bei Wels, Wallern, Wels-Heilige Familie, Wels Herz Jesu, Wels St. Franziskus, Wels St. Josef, Wels St. Stephan und Wels Stadtpfarrkirche. Geleitet wird die Pfarre vom Pfarrvorstand, der aus dem Pfarrer Mag. Peter Neuhuber, der Pastoralvorständin Mag. Angelika Gumpenberger-Eckerstorfer und dem Verwaltungsvorstand Martin Roither besteht.

Die Pfarrgemeinden werden von einer hauptamtlichen Person (in Gunskirchen und Pichl bei Wels bin das ich) gemeinsam mit einem Seelsorgeteam geleitet. Für die priesterlichen Dienste ist Pater Antonio zuständig.

Die Seelsorgeteammitglieder koordinieren einzelne Bereiche und nein, sie müssen nicht alles selber tun. Das ginge auch gar nicht, aber sie sollen es im Blick haben. Bei uns sind Traudi Wenko für Liturgie, Sonja Eckstein für die Caritas und ich für die Verkündigung zuständig. Ganz neu ist Philip Kandolf für die PGR-Organisation in das Team eingestiegen.

Finanzverantwortlicher wird noch gesucht

Wir sind jetzt zu viert. Das ist noch zu wenig. Wir brauchen noch eine Person, die ab 1. Oktober 2025 die Finanzverantwortung übernehmen möchte. Was heißt das und wer kann das machen? Jemand, der sich mit Geld und Finanzverantwortung auskennt, also eine kaufmännische Lehre oder etwas Vergleichbares passt.

Die Person unterschreibt die Rechnungen und kümmert sich



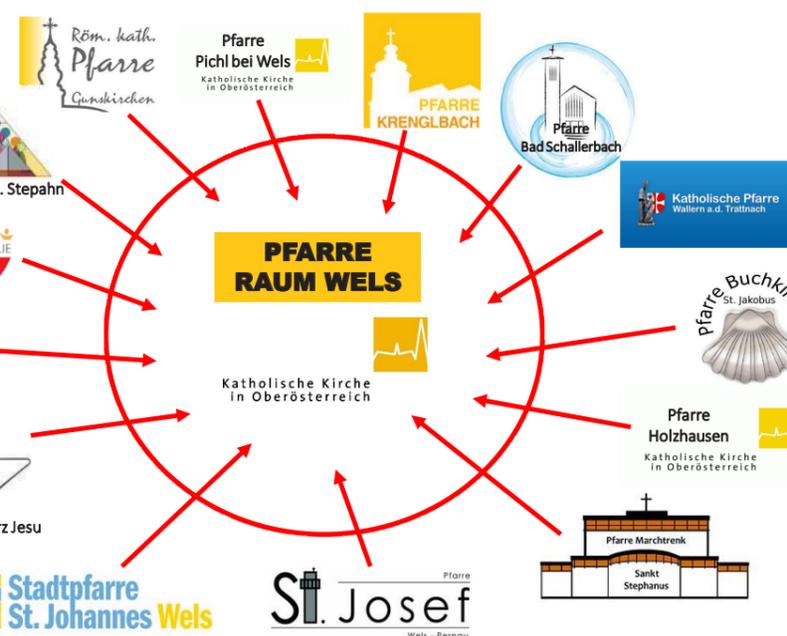
Foto: Elia

um die finanziellen Belange der Pfarrgemeinde. Weiters ist diese Person Mitglied im Seelsorgeteam und im pfarrlichen Wirtschaftsrat.

Neugierig geworden oder eher abgeschreckt? Ja, es ist Arbeit, und nein, ich kann dafür leider keine Bezahlung anbieten. Warum soll das dann jemand machen wollen? Wer das macht, gehört zum innersten Kreis der Pfarrgemeinde und der Pfarre und dadurch ist es möglich, mit zu planen und mit zu gestalten, damit die Pfarrgemeinde Gunskirchen, die Pfarre Raum Wels und ein bisschen auch die katholische Kirche in Oberösterreich zukunftsfähig bleibt. Dadurch kann sie ein zweites Zuhause für Menschen sein. Wir können gemeinsam unseren Glauben an Gott leben und vielleicht auch das eine oder andere Kulturgut bewahren. Falls jemand von euch keine besondere Freude an der Arbeit mit Zahlen und wirtschaftlichen Dingen hat, aber sonst sich einbringen möchte: Wir haben was pas-

sendes für dich! Wir suchen ein/e Mesner:in, die unsere Hanni Brückler unterstützt und im Seelsorgeteam brauchen wir noch jemanden für die Koordination der Gemeinschaft. Wenn Grillfeste, Pfarrcafé und Gemeinschaft dein Ding sind, dann haben wir was für dich! Wenn du andere Talente hast, die du einbringen möchtest, gilt wie immer: melde dich bei mir, wir finden was für dich!

Warum mir das alles wichtig ist? Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes, das in Ansätzen schon auf der Erde im Diesseits ein Stück weit Wirklichkeit werden



kann, an dem arbeite ich, an dem arbeiten wir. Und immer wieder blitzt es wie ein warmer Sonnenstrahl hervor, als Beweis dafür,

dass das, was wir tun gut und richtig ist.

// Bianka Payerl
Seelsorge-Verantwortliche

Wichtige Informationen des Seelsorgeteams Verkündigung

Liebe Kinder und Jugendliche, nach der Erstkommunion und Firmung ist auch vor der Erstkommunion und Firmung. Das heißt, im nächsten Jahr gibt es wieder beides. Der **FIRMTERMIN** steht schon fest: **Samstag, 13. Juni 2026**. Alle weiteren Termine werden im Herbst bekannt gegeben. Die Anmeldeformulare findet ihr ab Herbst auf der Homepage und in Gunskirchen werden sie in der Schule verteilt.

Weiters gibt es zwei wichtige Termine im Zusammenhang mit der Pfarre Raum Wels: Am **Samstag, 8. November 2025** um 17.00 Uhr wird mit Generalvikar Severin Lederhilger die feierliche **AMTSEINFÜHRUNG des VORSTANDES** in der Pfarrkirche Herz-Jesu in der Neustadt stattfinden. Dies wird der erste große gemeinsame Gottesdienst sein, zu dem Menschen aus allen 14 Pfarrgemeinden und anderen Orten, wo Seelsorge geschieht, eingeladen sind.

Weiters findet das **PFARRGRÜNDUNGSFEST** am **Sonntag, 31. Mai 2026** im Schloss Puchberg statt.

Impressum:

„Martinsblatt“, Kommunikationsorgan der römisch-katholischen Pfarre Gunskirchen; Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarre St. Martin (Alleininhaber), Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Offenhausener Straße 4, 4623 Gunskirchen, Tel. 07246/6210, E-Mail: pfarre.gunskirchen@dioezese-linz.at;

Foto: Pfarre Raum Wels

Diakonweihe von Roger Sohler

Angekommen im Weiheamt

Roger Sohler ist in einem Festgottesdienst im Linzer Mariendom am Pfingstmontag, 9. Juni, von Bischof Manfred Scheuer zum Ständigen Diakon geweiht worden. Ein künftiger Dienstort wird in Gunskirchen sein. Mit ihm wurden weitere fünf Männer aus Oberösterreich geweiht. Hohe Würdenträger, Vertreter aus den Heimatgemeinden und Dekanaten der Weihekandidaten, Angehörige der Kandidaten und Hunderte Gläubige feierten den Festgottesdienst mit.



Foto: Diözese Linz/Hermann Wakolbinger

Roger Sohlers persönlicher Rückblick auf einen Weg voller Begegnungen, Herausforderungen und Gnade:

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ (Joh 14,6)

Dieser Vers begleitet mich seit vielen Jahren. Er ist für mich nicht nur ein biblisches Zitat, sondern ein innerer Kompass. Er erinnert mich daran, dass mein Weg – mit all seinen Höhen und Tiefen – letztlich auf Christus hin ausgerichtet ist. Heute, als ständiger Diakon, darf ich sagen: Ich bin angekommen. Nicht im Sinne eines Endpunktes, sondern als jemand, der seinen Platz gefunden hat – in der Kirche, im Dienst, im Leben.

Berufung, die gewachsen ist

Meine Berufung zum Diakon war kein plötzlicher Ruf, sondern ein langsames, manchmal auch schmerzhaftes Wachsen. Sie ist entstanden aus vielen Jahren kirchlichen Engagements, aus Erfahrungen im Rettungsdienst, aus Gesprächen mit Menschen in Not, aus Momenten der Stille und des Gebets. Ich habe gelernt, dass Gott oft dort spricht,

wo andere schweigen – und dass der Dienst am Menschen immer auch Dienst an Gott ist. Das Diakonamt ist für mich keine Funktion, sondern eine Lebensform. Es ist die Entscheidung, mich mit meinem ganzen Sein in den Dienst der Kirche zu stellen – nicht als jemand, der alles weiß, sondern als jemand, der mitgeht, mitträgt und mitglaubt.

Ein Dienst, der berührt

Ich habe in meinem Leben viele Rollen übernommen: Führungskraft, Techniker, Musiker, Sanitäter, Familienvater. Jede dieser Rollen hat mich geprägt – aber keine hat mich so tief berührt wie die Rolle des Dienenden. In der Rettung habe ich gelernt, was es heißt, in Extremsituationen präsent zu sein. In der Kirchenmusik habe ich erfahren, wie Liturgie Herzen berühren kann. In der Gemeindegemeinschaft habe ich gespürt, wie wichtig es ist, Menschen ernst zu nehmen – auch wenn sie unbequem sind. Und in Konflikten habe ich gelernt, dass Berufung nicht immer bequem ist – aber immer trägt.

Liturgie, Verkündigung, Diakonie – drei Säulen, ein Herz

Die Liturgie ist für mich das Herzstück kirchlichen Lebens. Sie ist

nicht nur Feier, sondern Begegnung – mit Gott, mit der Gemeinde, mit mir selbst. Als Diakon darf ich diese Liturgie mitgestalten, vertiefen und zugänglich machen. Das ist für mich ein großes Geschenk.

Die Verkündigung ist mir ebenso wichtig. Ich möchte das Evangelium so weitergeben, dass es Menschen berührt – nicht belehrt. Ich glaube, dass Worte heilen können, wenn sie aus dem Herzen kommen. Und ich glaube, dass Glaube wachsen kann, wenn er geteilt wird.

Und schließlich die Diakonie – der Dienst am Nächsten. Ob in der Krankenkommunion, im Gespräch, in der Begleitung oder im Rettungsdienst: Ich will da sein, wo Menschen mich brauchen. Konkret, nahbar, echt.

Ein Platz im Team

Ich sehe mich nicht als Einzelkämpfer, sondern als Teil eines Teams. Ich will nicht dominieren, sondern mittragen. Ich bringe mich ein, wo ich gebraucht werde – und ziehe mich zurück, wo andere Raum brauchen. Ich achte auf gesunde Grenzen, auf meine Familie und auf meine geistliche Mitte.

Diese Haltung hat mir geholfen, auch in schwierigen Situationen

nicht zu verzweifeln. Denn nicht alles läuft immer rund. Es gibt Spannungen, Missverständnisse, unterschiedliche Erwartungen. Aber ich habe gelernt: Es lohnt sich, dranzubleiben. Im Gespräch zu bleiben. Und manchmal auch einfach loszulassen.

Verantwortung übernehmen – mit Maß und Mitte

In den letzten Jahren durfte ich viele Aufgaben übernehmen: Wortgottesfeiern, Predigtdienste, Firmvorbereitung, Ministrantenarbeit, Kirchenmusik, Öffentlichkeitsarbeit. Ich habe gelernt, dass es gut ist, Verantwortung zu übernehmen – aber auch, dass man nicht alles gleichzeitig machen kann.

Ich habe gelernt, dass es wichtig ist, sich selbst nicht zu verlieren. Dass es Zeiten braucht, in denen man auftankt. Dass Familie nicht zu kurz kommen darf. Und dass es okay ist, auch mal „Nein“ zu sagen.

Heute bin ich dankbar für diese Erfahrungen. Sie haben mich geerdet. Sie haben mir geholfen, meine Rolle als Diakon klarer zu sehen – nicht als Alleskönner, sondern als Mitgehender.

Kritische Stimmen – und was sie mit mir gemacht haben

Natürlich gab es auch kritische Stimmen. Menschen, die meine Rolle hinterfragt haben. Die meinten, ein Diakon müsse sich anders verhalten, anders kleiden, anders sprechen. Es gab Diskussionen über liturgische Kleidung, über Aufgabenverteilung, über Sichtbarkeit.

Manches davon hat mich verletzt. Manches hat mich zum Nachdenken gebracht. Und manches hat mir geholfen, meine eigene Haltung zu schärfen. Ich habe gelernt, dass es nicht darum geht, es allen recht zu machen – sondern darum, authentisch zu bleiben. Und ich habe gelernt, dass Kritik auch ein Zeichen von Interesse sein kann – wenn man bereit ist, zuzuhören.

Ein Blick nach vorn

Ich bin angekommen – aber ich bin nicht fertig. Das Diakonamt ist für mich ein Weg, kein Ziel. Ich möchte weiter lernen, weiter wachsen, weiter dienen. Vielleicht auch neue Wege gehen – innerhalb oder außerhalb der klassischen Pfarrstruktur. Ich möchte Räume öffnen – für

Fragen, für Zweifel, für Hoffnung. Ich möchte Brücken bauen – zwischen Generationen, zwischen Haupt- und Ehrenamt, zwischen Kirche und Gesellschaft. Und ich möchte ein Gesicht der Kirche sein – nicht perfekt, aber echt.

Fazit: Angekommen – mit offenen Händen

Angekommen im Weiheamt – das heißt für mich: Ich habe meinen Platz gefunden. Einen Platz, an dem ich mitgehen, mittragen und mitglauben kann. Einen Platz, an dem ich dienen darf – mit Herz, Verstand und Glauben.

Ich weiß, dass nicht alles einfach sein wird. Aber ich weiß auch: Ich bin nicht allein. Und ich bin überzeugt: Wenn wir als Kirche den Mut haben, aufeinander zu hören, einander Raum zu geben und gemeinsam unterwegs zu sein, dann kann etwas wachsen – etwas Echtes, etwas Hoffnungsvolles, etwas Göttliches.

// Roger Sohler, Ständiger Diakon

Roger Sohler ist Jahrgang 1982, der Familienvater ist verheiratet mit Jennifer. Beruflich ist er als Leitender IT-Techniker bei der Firma BRP-Rotax beschäftigt.

Aufgaben eines Ständigen Diakons

Das II. Vatikanum beschreibt das Amt des Diakons mit der Trias **Diakonie des Wortes, der Liturgie und der Nächstenliebe**.

Der Diakon ist beauftragt, das Evangelium zu verkünden, zu predigen und das Volk Gottes gemäß der Lehre der Kirche zu unterweisen. Die Mitwirkung in der Sakramenten- und Gemeindegemeinschaft ist seine weitere Aufgabe. Der Diakon assistiert bei der Eucharistiefeier und den anderen Gottesdiensten dem Priester. Neben der feierlichen Verkündigung des Evangeliums obliegt dem Diakon das Formulieren der Fürbitten der Gläubigen. Mit dem Priester ist er ordentlicher Spender der heiligen Kommunion. Ihm obliegt auch die Leitung etwaiger Wortgottesfeiern am Sonntag, wenn kein Priester zur Verfügung steht. Mit dem Priester ist der Diakon ordentlicher Spender der Taufe. Er kann zur Assistenz der kirchlichen Trauung beauftragt werden. Der Diakon verrichtet das Stundengebet und leitet das Volk Gottes zu diesem Gebetsdienst an. Nach der Vorgabe des Benediktionsleiters leitet er die ihm zustehenden Segnungsfeiern. Dem Diakon ist auch die Feier des Begräbnisses anvertraut. Aufgrund des besonderen Auftrags und der Weihegnade sind Diakone seit alters her hauptverantwortlich in der Diakonie der Nächstenliebe tätig.

Erstkommunion für 63 Kinder

Ein Fest unter dem Thema „Jesus, das Brot des Lebens“

Am 25. Mai feierten 63 Kinder in zwei Gottesdiensten ihre Erstkommunion in Gunkirchen. Sie wurden von 25 Tischmüttern bestens darauf vorbereitet. Danke dafür. Das Thema des Festes lautete: „Jesus, das Brot des Lebens“.

Die Musikkapelle begleitete den Festzug mit ihren schönen Klängen vom Raiffeisenplatz zur Kirche. Die Kirche war besonders festlich geschmückt. Pater Antonio und unsere Seelsorgerin

Bianka Payerl leiteten den Gottesdienst sehr einfühlsam und schwungvoll.

Der frohe, kräftige Gesang der Kinder wurde unterstützt von zwei Musikgruppen, die unsere Feiern besonders schön umrahmten. Es war eine Freude! Der Höhepunkt des Festes war der Empfang der Hostie. Jedes Kind wurde einzeln beim Namen gerufen.

Pater Antonio ermutigte die Kinder dazu, ihren Weg durchs Le-

ben mit Jesus zu gehen: „Denk daran, Jesus ist immer bei dir, er ist dein bester Freund!“

Ich wünsche den Kindern, dass die Freude, die viele am Erstkommunionstag gespürt haben, noch ganz lange in ihnen lebendig bleibt!

Allen, die zum Gelingen unserer Erstkommunion beigetragen haben, sei ein herzliches Danke gesagt!

// Maria Fruhstorfer
Religionslehrerin



Die 2a-Klasse mit Klassenlehrerin Victoria Ließ und den Tischmüttern



Die 2b-Klasse mit Klassenlehrerin Sina Horninger und den Tischmüttern



Die 2c-Klasse mit Lehrerin Anja Fuchshuber und den Tischmüttern



Die 2d-Klasse mit Klassenlehrerin Simone Osterer, Sonderschullehrerin Gunilla Kuderer und Tischmüttern

weitere auf den Fotos: Pater Antonio Enerio, Religionslehrerin Maria Fruhstorfer, Pastoralassistentin Bianka Payerl

Firmung für Gunkirchner Jugendliche

40 Jugendliche erhielten den Zuspruch des Heiligen Geistes

Am Samstag, 7. Juni 2025 war es so weit: 40 Jugendliche feierten ihre Firmung. Bei der Firmung wird einem der Heilige Geist zugesprochen. Wir wissen, dieser Geist Gottes ist sowieso immer unter uns, aber wir Menschen brauchen Zuspruch und Zusagen, damit wir es auch mit dem Herzen glauben können.

Doch, was hat es mit diesem Heiligen Geist so auf sich? Er oder sie oder es (je nach Sprache) verbindet, schafft Kommunikation und frische Ideen, und manch einer behauptet sogar, er sei gefährlich, denn er weht wo er will. Jedenfalls bringt er immer wieder Veränderung mit sich. Wenn wir Gefirmte uns fragen, was denn nach der Firmung anders war? Keine Ahnung, war etwas anders? Hat sich das gleich gezeigt oder erst später? Vielleicht wissen wir das gar nicht so genau? Wenn ich ein Kind taufe, bete ich ein, in zeitgemäßer Sprache formu-

liertes, Glaubensbekenntnis, und darin frage ich: Glaubt ihr, dass Kraft und gute Ideen vom Heiligen Geist kommen? Und immer antworten alle: Ja, ich glaube.

Kennt ihr das aus eurem Leben? Eine verfahrenere Situation, ein gefühltes sich endlos im Kreis zu drehen, ein nicht mehr weiter wissen...Und dann, ganz plötzlich, ein Gespräch, ein Stichwort, eine Idee aus dem Nichts und die Welt schaut völlig anders aus. Neuer Blickwinkel, Problem gelöst oder zumindest eine neue Idee für ein vielleicht völlig anderes weitermachen.

Firmspender Bischofsvikar Slavomir Dadas predigte über die Früchte der Gaben des Heiligen Geistes. Immer wieder stellte er die Frage nach dem „sich nützlich machen“. Kraft und gute Ideen sind gut und schön, aber nur der Anfang. Wenn man sie nicht annimmt oder verwendet, ver-

kümmern sie und damit helfen sie niemanden. Wenn man Kraft und gute Ideen Früchte bringen lässt und diese mit der Welt teilt, dann, ja dann haben sie ihre Bestimmung gefunden.

Wir Christinnen und Christen haben einen Auftrag: Wir sollen am Aufbau des Reiches Gottes mithelfen. Dazu braucht es viele unterschiedliche Menschen mit den verschiedensten Fähigkeiten. Liebe alle, die schon gefirmt sind: Die Welt braucht uns. Es gibt reichlich Arbeit und eine reiche Ernte. Wenn wir zusammen helfen, dann besteht durchaus die Möglichkeit, die Welt besser zu hinterlassen als wir sie vorgefunden haben. Der Geist Gottes stärkt uns dafür den Rücken.

// Bianka Payerl
Seelsorgeverantwortliche
und Firmbegleiterin



Die Gunkirchner Firmlinge im Jahr 2025

Fotos: Gertrude Paltinger

Foto: Christine Pühringer

"Jeder einzelne Mensch, den ich in der Pfarre sehe, ist ein großer Gewinn für mich"

Interview mit Pater Antonio Enerio

Kaum angekommen in Gunkskirchen, hat Antonio Enerio bereits die Herzen aller erobert. Der stets fröhliche, aus den Philippinen stammende Priester gehört zu den Steyler Missionaren, wohnt bei seinem Orden in Wels und ist zuständig für zwei Pfarren, Gunkskirchen und Pichl.

Ein Interview von
Michaela Peterstorfer

Lieber Antonio, du bast Mathematik und Physik studiert und könntest dir das Leben aus logischen Formeln erklären. Warum bist du Priester geworden?

Foto: Gertride Paitinger



Bei uns auf den Philippinen wird das Christentum von über 90 Prozent der Bevölkerung praktiziert, somit spielt die Religion eine wichtige Rolle für uns. Ich war schon als Kind Ministrant, fühlte mich der Kirche sehr nahe. Während meines Studiums der Physik und Mathematik habe ich mir viele Fragen gestellt, nach der Schöpfung, nach dem Jenseits, und – was will ich wirklich? Wo will ich sein? Entscheidend war dann ein Priesterseminar, wo mir empfohlen wurde, mein Studium zuerst einmal zu beenden und wenn ich dann noch das Gefühl der Berufung habe, solle ich wieder zurückkommen. Der Prozess dauerte zehn Jahre, in der Zwischenzeit habe ich auch noch Philosophie und anschließend Theologie studiert.

Du warst drei Jahre lang im Amazonas, bast auf den Philippinen gesehen, wie Menschen auf Müllbalden hausen. Wie war das für dich?

Die Steyler Missionare sind immer dort, wo es Not gibt, und versuchen zu helfen, denn besonders bei den Müllmenschen ist die Armut unvorstellbar groß. Ganze Familien leben vom Müll, die Kleidung, die Nahrung stammt aus dem Müll, ihre Hütten sind aus Müll gebaut. Ich würde sagen, die Begegnung mit der Armut ist eine wesentliche Lebensprägung für mich. Ich habe das viele Jahre lang erlebt.

Im Vergleich dazu sind wir reich, aber worin sind wir es nicht? Was würdest du in unserer Gesellschaft als „arm“ bezeichnen?

Es gibt zerrüttete Familien, Jugendliche, die ihren Halt im Internet suchen. Ich erlebe Menschen, die sehr einsam sind. Hier in Österreich sieht man die Armut nicht, weil sie andere Gesichter hat, die Leute hier empfinden aber viel mehr Unglück als die

Leute auf den Müllhalden in den Philippinen. Dort, wo die Menschen am ärmsten sind, habe ich immer wieder große Dankbarkeit und Gastfreundschaft erlebt.

Welche Aufgabe hat die Kirche in der heutigen Zeit?

Es gibt wieder mehr Kriege in der Welt, auch an Europas Grenzen. Wir müssen für den Frieden beten und auf unserem Platz alles tun, um für Frieden, für ein gutes Miteinander zu sorgen.

Was möchtest du den jungen Menschen sagen?

Kommt! Kommt in die Kirche, werdet Teil unserer Gemeinschaft, kommt zur Jungschar! Jeder einzelne Mensch, den ich in der Pfarre sehe, ist ein großer Gewinn für mich und macht mich glücklich.

Seit zwei Jahren bist du hier. Bist du so richtig „angekommen“ in Gunkskirchen?

Ja sehr! Ich habe Menschen um mich herum, mit denen ich gut kann, mit dem Team im Pfarrgemeinderat und der Bevölkerung insgesamt. Ja, es ist ein guter Ort für mein priesterliches Wirken. Ich fühle mich sehr wohl.

Du betreust zwei Pfarren, Gunkskirchen und Pichl. Wie ist das zu schaffen?

Es ist natürlich eine große Herausforderung, diese zwei Pfarren zu betreuen, auch, weil das zwei

verschiedene Paar Schuhe sind (lacht), aber es ist zu schaffen.

Erstmals steht dem Priester in Gunkskirchen ein Diakon zur Seite. Wie ist die Zusammenarbeit für dich?

Das passt, es ist eine Bereiche-

rung nicht nur für mich, auch für die Gemeinde. Wir beide – Roger und ich – halten uns ganz strikt an die liturgischen Vorgaben, die im Messbuch beschrieben sind und so funktioniert es gut zwischen uns beiden.

Das freut uns! Lieber Antonio, alles Gute für dein weiteres Wir-

ken! Wir sind froh, dich in unserer Pfarre zu haben!

Weitere Infos:

www.dioezese-linz.at/gunkskirchen
www.steyler.at/at/niederlassungen/wels.php



Foto: Gertride Paitinger



Foto: Niklas Rohrer

Jungscharlager 2025

Gunkskirchner Kinder und Jugendliche in St. Leonhard unterwegs

Am 13. Juli war es Zeit fürs Jungscharlager. Dieses Jahr verschlug es uns ins schöne Mühlviertel nach St. Leonhard bei Freistadt zum Steinöckerhaus. Unser diesjähriges Motto: Asterix und Obelix. Auch wenn uns das Wetter nicht immer wohlgesonnen war, konnten wir die Woche mit allerlei Programm füllen. Dazu gehörten Spielegeschichten, Ballspiele, ein Lagerfeuer, eine Wanderung und vieles mehr. Ein besonderes Highlight war die Spielestadt mit abschließender Lagerdisco. Großen Dank an Bianka, die uns am Donnerstag am Lager besucht und mit den Kindern einen Gottesdienst gestaltet hat. Mit dem Jungscharlager ging das Jungscharjahr zu Ende und



Foto: Jungschar

wir blicken uns schon auf das nächste. Dieses startet mit dem Jungscharstart am Samstag, 27. September um 15 Uhr. Wir freuen

uns auf euer Kommen und hoffen viele neue (sowie viele bereits bekannte) Gesichter zu sehen.

//Magdalena Lengauer

Fest mit den Jubelpaaren in Fallsbach

Die Goldhaubenfrauen luden zu einer Hl. Messe und einer Agape

Jene Paare aus Gunskirchen, die heuer 25, 40, 50, 60 oder noch mehr Jahre verheiratet sind, wurden von der Goldhaubengruppe, der Pfarre und der Gemeinde zu einer Festmesse und anschließender Agape nach Maria Fallsbach eingeladen. Herzliche Gratulation den Ehejubilaren!



60 Jahre verheiratet

Helga und Hermann KOHLENDORFER
Berta und Hermann HOCHREITER
Rosa und Johann KORECK

50 Jahre verheiratet (v.l.)

Susanne und Hermann BREITWIESER
Gerlinde und Franz KNOLL



weitere auf den Fotos: Goldhauben-Obfrau-Stellvertreterin Isabella Bucher, Vizebürgermeisterin Gabriele Modl, Goldhauben-Obfrau Christine Pühringer, Pater Antonio Enerio (v.l.)



40 Jahre verheiratet Margit und Franz WEICHSELBAUMER-WIMMER, Stefanie und Franz KNOGLER-HOLZINGER, Gabriele und Christoph KAINDLSTORFER (v.l.)



25 Jahre verheiratet Daniela und Jochen LEITNER (mit Goldhauben-Obfrau Christine Pühringer)

Fotos: Gertrude Paltinger

Wir gratulieren



zur Hl. Taufe von

Lara HOCHLEITNER
Franziska Stefanie BAUER
Constantin Finn STÖHR
Leon GRÜBLINGER
Anna GAISHÜTTNER
Theresia NEUWIRTH
Ana GALIC
Hannah ZAGLER
Alex ZAGLER
Theo MÖSENER

Wir gratulieren



zur Eheschließung

Lisa KAINDLSTORFER, geb. FREIMÜLLER
und Georg KAINDLSTORFER

Wir beten



für unsere Verstorbenen

Maria HILINGER (83)
Angela SCHWAR (96)
Friedrich LEITNER (102)
Katharina KRÖGSHAMMER (95)
Maria HUMMER (90)
Anna KAMMERER (99)
Gertrude BEIGANZ (99)
Maria SCHOLZ (84)
Alfred AUER (71)
Thomas GRABNER (46)
Friederike SCHÖFFMANN (87)
Josef PALTINGER (71)

INFORMATION ZU DEN SPENDENERGEBNISSEN:

Familienfasttag der kfb: 1.160,- Euro
Palmsonntag: 134,65 Euro
Kirchl. Jugendarbeit: 63,70 Euro
Peterspfenning: 98,- Euro
Priesterstudenten: 58,- Euro

Wir bieten an



Unsere Gottesdienste

Seit 1. August entfallen alle Mittwochsgottesdienste mit Ausnahme der Totengedenkmessen.
Jeden 3. Mittwoch des Monats: Totengedenkmesse für die Verstorbenen der letzten fünf Jahre
Freitag: 15.00 Uhr Hl. Messe im Seniorenhaus
Samstag: 19.00 Uhr Hl. Messe
Sonntag: 9.30 Uhr Hl. Messe
(Änderungen vorbehalten)

Der aktuelle Pfarrkalender liegt in der Pfarrkirche beim Mitteleingang auf und ist auf der Pfarrhomepage zu finden.

Beichte/Aussprache

Wenn Sie eine Beichte oder Aussprache wünschen, vereinbaren Sie Ihren individuellen Termin mit Pater Antonio Enerio (0677 180 17 408)

Krankenkommunion

Kranken und Gehbehinderten bringen wir gerne die Kommunion ins Haus. Wenn Sie dies wünschen, rufen Sie bitte im Pfarrbüro an.

Ministrantenstunden

Termine zu den Ministrantenstunden werden den Kindern und Jugendlichen intern bekannt gegeben.

Pfarrbüro

Offenhausener Straße 4
4623 Gunskirchen
Telefon 07246 6210-11
pfarre.gunskirchen@dioezese-linz.at

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr.

Sommer-Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr, Mittwoch von 14 bis 16 Uhr

In dringenden seelsorglichen Angelegenheiten wenden Sie sich bitte an Mag.a Bianka Payerl (0676 8776 5663)

Pfarrhomepage

www.pfarregunskirchen.at

Termine

August 2025

15.
Mi **Mariä Himmelfahrt**
10.00 Gottesdienst zum Patrozinium, Kräuterweihe mit den Goldhaubenfrauen, Maria Fallsbach

20.
Mi 19.00 Totengedenkmesse für die Verstorbenen der letzten fünf Jahre im Monat August Pfarrkirche

Weitere Termine, Details und eventuelle Änderungen werden im monatlichen Pfarrkalender, in den Verlautbarungen, auf der Pfarrhomepage und in den Schaukästen bekannt gegeben.

Pfarrhomepage
www.pfarregunskirchen.at

September 2025

13.
Sa 15.00 Kinderwallfahrt, Kinderliturgie Kreis Start beim Humer-Spielplatz in Ströblberg

14.
So 9.30 Festmesse zum Gründungsjubiläum, 50 Jahre **Goldhaubenfrauen**

17.
Mi 19.00 Totengedenkmesse für die Verstorbenen der letzten fünf Jahre im Monat September, Pfarrkirche

21.
So 11.00 Gottesdienst kfb mit anschließender Bewirtung, Maria Fallsbach

Oktober 2025

5.
So **Erntedankfest**
9.30 Festmesse, Pfarrkirche, anschließend gemütliches Beisammensein mit der Ortsbauernschaft

12.
So 9.30 Familiengottesdienst, Pfarrkirche

15.
Mi 19.00 Totengedenkmesse für die Verstorbenen der letzten fünf Jahre im Monat September, Pfarrkirche

November 2025

1.
Sa **Allerheiligen**
9.30 Hl. Messe

2.
So **Allerseelen**
9.30 Hl. Messe

Freitag, 15. August 2025, 10 Uhr, Maria Fallsbach
Maria Himmelfahrt (Patroziniumsfest)

Hl. Messe mit Kräutersegnung

Die Goldhaubenfrauen sammeln Kräuter und binden traditionell Kräuterbüscherl, welche nach der Messe zum Patroziniumsfest an die Kirchenbesucher ausgeteilt werden.

Freiwillige Spenden werden für soziale Zwecke verwendet. Nach der Messe wird von den Mitgliedern der Katholischen Männerbewegung und deren Helfer:innen sehr herzlich ins Mesnerhaus eingeladen, wo Forellenfilets und Bratwürstel, Getränke, Kuchen und Kaffee angeboten werden.



Foto: Christine Pühringer

Wir feiern unser
Gründungsjubiläum

**50 Jahre Goldhauben-Frauen
Gunskirchen**

Herzliche Einladung zur
Festmesse am **Sonntag,**
14. September 2025, 9.30 Uhr,
Pfarrkirche Gunskirchen



Foto: Gertrude Paltinger

